

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Band: 36 (1979)
Heft: 2

Artikel: Der Schrecken der Wälder Amerikas
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551504>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schrecken der Wälder Amerikas

Wer glaubt, dass dieser Schrecken auf der heimtückischen Wirksamkeit von Banditen und Revolverhelden beruhe, täuscht sich sehr, denn es handelt sich dabei tatsächlich nur um eine Pflanze, die im Unterholz der Wälder als Strauch gedeiht. Sie ist zudem nicht etwa hässlich, sondern schön, denn ihre grossen Blätter, die denen des Kastanienbaumes gleichen, sind im Herbst mit ihren leuchtenden Farben eine Augenweide. Aber wenn nun Jugendliche glauben, sich davon einen schönen Strauss mit nach Hause nehmen zu können, erwartet sie eine unangenehme Ueberraschung. Jeder, der den Strauch achtlos berührt, indem er ihm beim Durchstreifen des Waldes seine nackten Arme und Beine preisgibt, muss damit rechnen, dass er von einem schmerzhaften Ausschlag befallen wird. Es handelt sich dabei nämlich um den Giftsumach, bekannt auch als *Rhus toxicodendron*, als Poison Ivy (Giftefeu) oder als Poison Oak (Gifteiche). Die Ausschläge können auch in schwer heilende Geschwüre übergehen, weshalb sie doppelt gefürchtet sind. Niemand, der die Pflanze nicht kennt, erwartet von solch einem farbenprächtigen Strauch eine solche Hinterlist. Aber was kann er dafür, hat er sich doch nicht selbst gemacht.

Unerwartete Ueberraschung

Mag er auch noch so gefährlich und gefürchtet sein, ist er doch gleichwohl völlig unerwartet mit wunderbaren Heilkräften ausgestattet, und zwar gerade gegen Hautkrankheiten, die Geschwüre zur Folge haben, sowie gegen nässende, trockene, beissende, aber auch brennende Flechten, und Hautunreinigkeiten. Die Pflanze heisst in deutscher Sprache nicht vergebens Gift-

sumach, denn manch ein Gift vermag in homöopathischer Form den Schaden, den es im Urzustand anrichtet, zu heilen. Dieses wunderbare Naturgesetz kann keiner von uns aus der Welt schaffen, man kann seine Wirksamkeit nur bewundern, aber nicht ohne weiteres verstehen!

So kommt es denn, dass sich auch bei *Rhus tox.* der Grundsatz bewahrheitet, dass kleine Reize anregen, während grosse Reize stören oder gar direkt zerstören. Wählen wir nämlich bei dieser Pflanze die 4. oder noch besser die 6. Potenz, dann lässt sie sich gegen allerlei Hautleiden erfolgreich anwenden. – Wird die frische Pflanze mit Oel ausgezogen, dann kann sie sich bei Gicht, Ischias, Rheuma und Hexenschuss ausgezeichnet auswirken, wenn man sie nach einem Kräuterbad oder einer heissen Dusche äusserlich einreibt. Aus diesem Grund wirkt sich auch das Einreibeöl *Toxeucal* günstig aus, da dieses nebst dem Destillat von Eukalyptus- und Kampferblättern sowie andern Heilpflanzen auch *Rhus tox.* in homöopathischer Form enthält. Wendet man dieses Einreibeöl längere Zeit regelmässig an, dann kann es zur Besserung und in vielen Fällen sogar zur Heilung beitragen. Auf diese Weise wird der Schrecken amerikanischer Wälder zum Wohltäter. Bestimmt ist es ein wahres Wunder, wenn sich stark wirkende Pflanzen durch richtige Dosierung und geschickte Anwendung infolge eigenartiger Naturgesetze zu Heilzwecken verwenden lassen. Auch wenn wir dabei nur den Nutzen solcher Gesetze feststellen können, ohne den tieferen Werdegang voll zu verstehen, haben wir doch allen Grund für eine solch wunderbar ausgestattete Natur dankbar zu sein.

Ist das Auswandern ratsam?

Die Technik unserer Zeit hat ein wahres Reisefieber angefacht. Farbige Prospekte, die die Schönheit tropischer Gegenden verlockend zur Schau stellen, steigern das begeisterte Verlangen nach Gegenden, in de-

nen es einfacher zu leben scheint als bei uns, immer mehr. Da ich das tropische Leben in Peru kennengelernt hatte, weil auch mich die Begeisterung antrieb, verschaffte ich mir vor 20 Jahren dort eine